

## Presseinformation

Remscheid, 25.04.2016

**Zum Internationalen Tag des Baumes am 25. April:**

### **Herzliche Einladung in den Remscheider Frühlingwald !**

Die erfolgreichen Ergebnisse und Resultate der im vergangenen Winter durchgeführten Waldpflegemaßnahmen lassen sich aktuell am besten im Remscheider Frühlingwald im Bereich **Küppelstein** und in den Wäldern **südlich der Von-Bodelschwingh-Siedlung** bestaunen. Das frische Grün der dortigen Buchen, Ahorne und Eschen scheint förmlich zu explodieren und das durch die Waldpflegemaßnahme geschaffene Licht im Kronenraum gierig aufzunehmen.

Vorrangigstes Ziel des bereits seit Jahren praktizierten Waldumbaus in Remscheid ist es, nachhaltig vitale, vielfältig gemischte und strukturreiche Waldbestände zu erhalten und zu entwickeln. Nur so können die vielfachen Anforderungen an einen wirtschaftlich genutzten Erholungswald dauerhaft erfüllt werden.

Dies geschieht durch Öffnung eines zuvor geschlossenen Kronendaches und bringt Licht in die Bestände um die eingeleitete natürliche Verjüngung des Waldes zu unterstützen. Davon können sich die Waldbesucher am besten im Remscheider Frühlingwald eindrucksvoll selbst überzeugen.

Um einen Waldumbau zu erzielen und die Erreichung dieser langfristigen Ziele gewährleisten zu können, ist es erforderlich, die Bestände regelmäßig zu durchforsten.

Dies geschieht im Remscheider Wald planmäßig nach dem Pflegeblockprinzip in einem Turnus von i.d.R. fünf Jahren – auch und gerade in den hiesigen Naturschutzgebieten.

Dass die Pflege und Durchforstung von Waldbeständen in Landschaftsschutz- sowie Naturschutzgebieten nicht nur seine Richtigkeit hat, sondern sogar explizit den Schutzzwecken dient, geht u.a. aus den rechtsgültigen Landschaftsplänen für Remscheid hervor.

Die Bäume in Remscheids Wäldern haben allerdings noch ganz andere wichtige Aufgaben, sie sind Luftfilter, Wasserspeicher, Klimaschützer und Lebensraum zugleich:

#### **Natürliche Luftfilter**

Ein großer Laubbaum, z.B. eine 200-jährige Stileiche, produziert stündlich etwa 370 Liter Sauerstoff – das sind rund drei Millionen Liter im Jahr. Die Blattfläche eines solchen Baumes umfasst rund 1.000 Quadratmeter und der Baum filtert jährlich rund 7.000 Kilogramm Schadstoffe aus der Luft. Die Blätterdächer spenden im Sommer Schatten und viele Bäume

wirken als Filter für Feinstaub, der verstärkt bei Trockenheit auftaucht. Ahorn, Buchen und Kastanien sind gute natürliche Filter.

### **Wasserspeicher**

Ein 20-jähriger Laubbaum verhindert mit seinen Wurzeln den Abfluss von 70.000 Litern Wasser im Jahr. Er speichert das Wasser und dient damit dem Hochwasserschutz. Zudem halten seine Wurzeln rund 50 Tonnen Boden zusammen, in dem sich unzählige Mikroorganismen, Insekten, Würmer tummeln.

### **Klimaschützer**

Was das Klein-Klima betrifft, sind Laubbäume geradezu Alleskönner. Jeder Baum kühlt unmittelbar vor Ort und sofort. Denn Laubbäume verdampfen Wasser und das verbraucht Wärme, die somit die Luft nicht aufheizen kann.

### **Lebensraum Baum**

Nicht nur die Wurzeln eines Baumes bieten Lebensraum für unzählige Organismen, auch in der Rinde, auf den Ästen, in den Hohlräumen, im Laub, der Baumkrone oder dem Baumwipfel leben die unterschiedlichsten Lebewesen, zum Beispiel Algen, Schmetterlinge, Insekten und Vögel.

Allein an einer Linde können bis zu 30 pflanzenfressende Insektenarten gezählt werden, zahlreiche Schmetterlingsarten ernähren sich von ihrem Nektar und auch die Bienen sind dankbare Abnehmer der Lindenpollen. Im Mittelalter waren die Linden deshalb auch als sogenannte Bienenweiden geschützt.

### **Hintergrund: Internationaler Tag des Baumes**

Am 27. November 1951 beschlossen die Vereinten Nationen den Tag des Baumes. Er soll die Bedeutung des Waldes für den Menschen und die Wirtschaft im Bewusstsein halten. Der deutsche "Tag des Baumes" wurde erstmals am 25. April 1952 begangen. Bundespräsident Theodor Heuss und der Präsident der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Bundesminister Robert Lehr, pflanzten im Bonner Hofgarten einen Ahorn.

In dieser Zeit nach dem zweiten Weltkrieg waren die Deutschen Wälder übernutzt. Während des Krieges und im Anschluss durch die Übernutzung der Alliierten fanden auf zehn Prozent der deutschen Waldfläche Kahlschläge statt. So wurde in den ersten Nachkriegsjahren zwischen 9- bis 15-mal mehr Holz eingeschlagen, als nachwachsen konnte. Die Kohleförderung reichte nicht aus, um die Haushalte zu versorgen, so dass verstärkt Brennholz eingeschlagen wurde. Der Tag des Baumes 1952 diente der Rückbesinnung auf die Nachhaltigkeit – einem Prinzip, das seit 300 Jahren das Handeln der Forstwirtschaft geprägt hatte.

---

Zugehörige Bilder im Anhang dieser PI sind entstanden am 23.04.2016 im Bereich der Von-Bodelschwingh-Siedlung und dienen der weiteren Veröffentlichung unter Quellenangabe „TBR-Forst“.

Weitere Informationen unter :

---

1 Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft NRW, [www.anw-nrw.de](http://www.anw-nrw.de),

2 PEFC – „Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes“; [www.pefc.de](http://www.pefc.de)

3. [forstwirtschaft-in-deutschland.de](http://forstwirtschaft-in-deutschland.de)